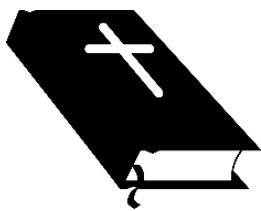


Der Wochenspruch des heutigen Sonntags kann, wie eigentlich fast jeder Bibelvers, auf zwei Arten gelesen werden: Entweder einfach so – als Vers, der für sich spricht. Wo ich, oder andere die darüber schreiben, etwas hineininterpretieren kann und eine Auslegung darüber schreiben könnte, was diese Heilung bedeutet oder wie Gottes Hilfe aussieht. Oder wir lesen ihn im Kontext. Lies am besten nicht nur den Wochenspruch, sondern in einer Bibel die umliegenden Verse (ich empfehle die Verse Jeremia 17,9-18) – denn mein Empfinden ist im Falle dieses Verses ganz stark so, dass er erst Gewicht entwickelt, wenn er im Einklang mit den umliegenden Versen gelesen wird.

Der Vers selber würde Raum lassen für Spekulation, Interpretation und Auslegung. Im Kontext wird deutlich: Es geht hier um eine Relation, die wir beim Betrachten des einzelnen Verses nicht gesehen hätten. Im Abschnitt geht es darum, dass Gott Herr darüber ist, wie ein Menschenleben verläuft: hier auf der Erde und in Ewigkeit.

NUR GOTT IST GOTT



*Heile du mich, HERR,
so werde ich heil;
hilf du mir,
so ist mir geholfen.
(Jeremia 17,14)*

Nur Gott ist Gott. Eigentlich eine einfache Wahrheit, aber immer wieder müssen wir sie hören, denn Jeremia stellt zu Beginn des von mir genannten Abschnitts heraus: „Trügerisch ist das Herz“ (V9). Wir können uns nicht auf unsere Natur verlassen, auf unsere Intention, auf unsere Sehnsüchte, denn diese Dinge, zusammengefasst als *Herz*, sind korrumpiert vom unheilbar scheinenden Einfluss der Sünde. Es liegt nicht in unserer Hand, unser eigenes Wesen zu durchschauen und gute Wege für uns zu ebnen, sondern – nur Gott ist Gott – es ist sein Wirken alleine. Nur er kennt uns, nur er erforscht uns und nur er alleine hat das Recht zu entscheiden, „einem jeden zu geben nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Taten“ (V10).

Nur Gott ist Gott. Eine weitere Facette ist seine Erhabenheit. Unser Leben wird in Relation zu Gottes „Thron der Herrlichkeit“ (V12) auf einmal ganz unbedeutend klein. Der Ort der Anbetung, für Jeremia das Heiligtum, der Ort der Begegnung mit Gott, ist die einzige Antwort auf diese Differenz zu Gott. In der Anbetung dessen, der so mächtig ist, liegt die einzige Hoffnung. Auch die „Hoffnung Israels“ (V13) über die Jeremia schreibt. Und wieder, wie zuvor auch, hat diese Unterschiedlichkeit etwas damit zu tun, wie es für uns weitergeht – hier und in Ewigkeit. Wer die Momente der Gottesbegegnung nicht sucht, wer dem Erhabenen nicht die Ehre zukommen lassen möchte, wer sich nicht ausrichtet auf Gott, der soll „zuschanden werden“ (V13).

Eine doppelte Bedeutung: die Schande mag sich erst auf ein Gericht nach dem Tod beziehen – aber die „Quelle lebendigen Wassers verlassen“ (V13) zu haben bedeutet, im hier und jetzt auszutrocknen. Keine Pflanze kann ohne Verbindung zur Nährstoffquelle überleben. Wir trocknen geistlich aus, wenn wir nicht mit Gott in Verbindung bleiben.

Wir haben also diese beiden: Ein unheilbares Herz, das sich innerlich von Gott abwendet und ein unverbundener Körper, der sich äußerlich von Gott abwendet. Jetzt folgt der Wochenspruch und spricht genau diese beiden an. Deshalb war es mir wichtig, die vorhergehenden Verse zu betrachten. Dieses starke Gebet Jeremias im Wochenspruch ist die Reaktion auf diesen Zustand unserer menschlichen Natur, innerlich wie äußerlich.

*Heile du mich, HERR, so werde ich heil;
hilf du mir, so ist mir geholfen.
(Jeremia 17,14)*

Heilung und Hilfe.

Heilung für ein unheilbares Herz, das sich sonst von Gott abwendet – innerlich.

Hilfe für einen Körper, der sich sonst von Gott abwendet – äußerlich.

Für beides ist Gottes Eingreifen notwendig, denn es geht um unser Leben und um mehr als das, um unser ewiges Leben. Wir dürfen im Erkennen unseres natürlichen Zustandes, dass wir uns von Gott weg bewegen, zum gleichen Gebet kommen. Wir dürfen die Worte Jeremias zu unserem eigenen Gebet machen: Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen! Denn niemand anderes kann helfen wenn es um unsere inneren Zustände und unseren ewigen Ausgang geht. Nur Gott ist Gott – das dürfen wir erkennen. Nur Gott ist Gott – nicht jeder wird diese Erkenntnis mit uns teilen dürfen und wollen. In dieses Licht stellt auch Jeremia seine eigene Erkenntnis. Es ist ein für uns in der Formulierung sicherlich ein etwas befremdlich anmutender Vers (18), in dem Jeremia seinen Verfolgern Schande, Schreckerfüllung und den Tag des Unglücks wünscht. Es ist zum einen Jeremias Wortgewandtheit um seine eigene Rechtfertigung zu bitten und zum anderen auch ein allzu menschlicher Gedanke. Gerade im Licht von Sticheleien und Provokationen („Sie sagen zu mir: Wo ist das Wort des HERRN? Es soll doch kommen!“ (V15)) kann ich ihn menschlich auch verstehen, wenn er sich denkt: Jetzt lass sie doch mal deinen Zorn spüren und beweise dich als der allmächtige Gott an den ich glaube.

Hier brauchen wir Paulus' Worte aus dem Römerbrief, die unsere Gedanken, Emotionen und unser Handeln in gute Bahnen lenken können:

Rächt auch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes! ... Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten! (Römer 12,19a+21)

Nur Gott ist Gott. Was macht diese einfache Wahrheit mit deinem Leben? Bringt sie dich ins Gebet, dass Gott Heilung und Hilfe schenkt – innerlich und äußerlich?

Was macht diese Aussage für einen Unterschied in Bezug auf andere Menschen?

Sollen sie fallen und untergehen?

Oder lieber mit uns in die Anbetung dessen kommen, der jedem Menschen Hilfe und Heilung schenken möchte?

Gott befohlen!
Jenny & Lukas

Gemeinschaftsreferentin
Jenny Müller
Rosenbergstr. 21/1
74072 Heilbronn
Tel.: 07131/1242582
Mail: Jennifer.Mueller
@sv-web.de